

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck:
H. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptgeschäftsführer:
Friedrich Hans Schaele, Angelernter: Alfred Schaele
Sämtliche in Calw, D. N. V. 3500 Geschäftsstelle: Al-
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme:
1 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich
115 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließlich
24 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die Kleinpaltige
mm-Belle 7 Pfg., Textzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch.
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe
von durch Fernspruch ausgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 190

Calw, Samstag, 20. Juni 1936

3. Jahrgang

Moskaus „Stundenplan“ für Westeuropa

Ein interessanter Fund im Züricher Büro der russischen Komintern

gl. Paris, 19. Juni.

Von einem interessanten Fund der Züricher Polizei im Büro des kommunistischen Zentralkomitees berichtet der Pariser „Jour“. Danach wurde dort bei einer Hausdurchsuchung ein Plan entdeckt, der alle Einzelheiten für die kommunistische Wühlarbeit in Frankreich und Belgien enthält. Der 10. Juni wurde als der Tag festgelegt, an dem die Aktion in Frankreich und Belgien beginnen sollte. Tatsächlich ist in Frankreich die bereits durch Vereinbarungen belegte Streikbewegung erneut aufgelockert. Der Plan hat auch die Besetzung von Fabriken vorgesehen und die französischen Gebiete in Nordafrika in die Wirren einbezogen. Weitere Mitteilungen will die Schweizer Regierung nicht veröffentlichen, um der Untersuchung nicht vorzugreifen.

Paris ist jetzt von einem Streik der Elektrizitätsarbeiter bedroht, weil der Verwaltungsrat den Forderungen der Arbeiter und Angestellten keine Rechnung getragen hat. Eingreifen der belgischen Armee

Am Donnerstagabend ist in den belgischen Hauptstreikgebieten der Bevölkerung durch Maueranschläge eine Verwirrung bekanntgegeben worden, die Hand in Hand geht mit der Einschließung des Militärs in den Streikgebieten. Auf Grund dieser Verwirrung sind die Truppenkommandeure uneingeschränkt berechtigt, Fabriken, Geschäfte und ähnliche Betriebe aller Art zu beschlagnahmen und eventuell sogar die Wiederaufnahme der Arbeit in lebenswichtigen Betrieben zu erzwingen. Die Militärbehörden sind für Entscheidungen dieser Art niemand Rechenschaft schuldig. In der Provinz Brabant werden seit Donnerstagabend die Gas- und Elektrizitätswerke von Truppen überwacht.

Aus einem vom Innenministerium veröffentlichten Bericht über die Streiklage geht hervor, daß nicht nur in Monsvillie, wo es am Donnerstag zu einer Schießerei kam, sondern auch in mehreren anderen Orten die Streikenden dazu übergegangen sind, Straßenbarrikaden zu errichten. Die durch Truppenkommandos verstärkte berittene Gendarmerie scheint jetzt überall die aufkommenden Revolten ersticken zu haben. Die Regierung behält ihren von Anfang an bekundeten, durch die Tatsachen allerdings widerlegten Optimismus bei und glaubt, daß die Streiks bald beendet sein werden.

Tagesquerschnitt durchs Reich

3. Reichstagung der Nordischen Gesellschaft

Die 3. Reichstagung der Nordischen Gesellschaft in Lübeck wurde am Freitag mit einer Sitzung des Obersten Rates eingeleitet. An der Eröffnungsfeier nahmen Vertreter des Reiches und der Partei sowie der Gesandtschaften der nordischen Länder teil. Nach der Begrüßungsrede des Bürgermeisters Dr. Drechsler sprachen der Leiter der Abteilung Nord der NSDAP, Thilo von Trotha, über „Das Persönlichkeitsgefühl beim nordischen Menschen“, Ministerialdirektor Dr. Gitt vom Reichsinnenministerium über „Aufsicht durch Familienpflege“ und Hauptamtsleiter Hilgenfeldt über den „Nordischen Gedanken in der deutschen Wohlfahrtspflege“.

Glückwunsch des Führers

Der Führer und Reichskanzler hat an Geheimrat Dr. Hugenberg gedacht: „Zu Ihrem 71. Geburtstag sende ich Ihnen in Erinnerung an gemeinsame Arbeit im Dienst der Wiederverneuerung des deutschen Volkes herzlichste Glückwünsche.“

Erhöhtes Wochengeld für alle Versicherten

Das Reichsversicherungsamt hat in einer Entscheidung den Grundsatz bestätigt, daß das erhöhte Wochengeld gleichmäßig allen Versicherten der Krankenkasse zugeteilt werden muß. Es hat eine Anregung, daß auf drei Viertel des Grundlohnes erhöhtes Wochengeld nur den berufstätigen Schwangeren zu gewähren, abschlägig beschieden.

Auch am Freitag hat sich die Streikbewegung weiter ausgedehnt. In der Umgebung von Bittich machten sich am Freitag Versuche bemerkbar, auch die Landwirtschaft in den Streik hineinzuziehen.

Neue Streiks in Spanien

In Barcelona ist am Donnerstag der größte Teil der Arbeiter und Angestellten des Handels in den Ausstand getreten. Die Geschäfte sind bis auf die Apotheken geschlossen. Auf dem Großmarkt wird lediglich Fleisch, Fisch, Gemüse und Obst verhandelt. An einigen Stellen der Stadt kam es zu kleineren Zwischenfällen.

In Cadix erklärten die marxistischen Arbeitergewerkschaften unerwartet den Generalstreik. Da der seit einigen Wochen andauernde Fischerstreik, von dem viele tausend Familien betroffen werden, noch immer keine

Lösung gefunden hat. Da der Generalstreik nicht in der vorgeschriebenen Zeit den Behörden angekündigt worden war, ist er vom Gouverneur für ungesetzlich erklärt worden. Der Verkehr ruht vollständig. Die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrung erfolgt durch das Militär.

Ausnahmestand in Kowno

Der Kownoer Kriegskommandant hat durch Anschlag bekanntgegeben, daß er über die Stadt Kowno den Ausnahmestand verhängt habe. Zwischen 22 Uhr und 4 Uhr ist jeder Verkehr sowie das Betreten der Straßen verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 5000 Lit oder 3 Monaten Arrest bestraft. Personen, die der Polizei Widerstand leisten, werden vor das Feldgericht gestellt. Vorläufig streifen die meisten Arbeiter noch weiter.

Der Reichsbankpräsident in Budapest

Dr. Schacht sprach vor der intern. Presse über seine Südosteuropareise

Budapest, 19. Juni.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht empfing am Freitag in den Räumen der Ungarischen Nationalbank die Vertreter der in- und ausländischen Presse, denen er eine Erklärung über seine Balkanreise vorlegte: „Ich würde es als eine große Erleichterung empfinden, wenn sich die Presse heute mehr und mehr bewußt würde, daß sie erheblich zur Ausdehnung des Friedens beitragen kann, wenn sie nicht gleich jedes alberne Gerücht und jede Verleumdung verzeichnet, sondern wenn sie sich immer den großen und hohen Zweck aller, die im öffentlichen und politischen Leben wirken, vor Augen hält, nämlich, daß wir alle unter allen Umständen den Frieden erhalten müssen. Kein Krieg in Europa kann so viel Gutes stiften, wie er unter allen Umständen zerstören wird. Deshalb müssen wir sehen, daß die Beziehungen zwischen den Ländern in friedlicher Weise sich weiter entwickeln und daß berechtigte Wünsche durch das Mittel friedlicher Verständigung erfüllt

lung finden, nicht aber durch die Gewalt des Krieges.“

Ich weiß, daß ich in dieser Auffassung mit der Zustimmung aller Volksgenossen in Deutschland spreche und möchte dies ausdrücklich zum Ausdruck bringen.“ Ueber den Zweck seiner Südosteuropareise äußerte Dr. Schacht, daß in erster Linie die menschlichen Beziehungen, die für jeden Kaufmann unendlich wichtig seien, auch für diejenigen Kreise verstärkt und angewandt werden müßten, die heute in das Geschäftsleben eingepaßt seien, nämlich die Regierungskreise. Ein ganz großer Teil des internationalen Geschäftslebens vollziehe sich ja heute durch die Regierungen, oder durch von ihnen kontrollierte Organe. Alles wolle sich bedeutend leichter und reibungsloser ab, wenn man sich von Mensch zu Mensch kennen lerne. Er sei der Meinung, daß im Zusammenleben der internationalen Wirtschaft und Finanz alle gleichberechtigt nebeneinander stehen und die Stellung von Freund zu Freund einnehmen müßten.

Frankreich folgt dem englischen Beispiel

Der französische Ministerrat hat der Aufhebung der Sanktionen zugestimmt

Paris, 19. Juni.

Wie zu erwarten, hat der französische Ministerrat, der am Freitag unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik zusammentrat, nach einem Bericht des Außenministers Delbos der Aufhebung der Sanktionen gegen Italien zugestimmt; die Regierung wird sich jeder Entscheidung des Völkerbundes anschließen. Im übrigen betont die amtliche Mitteilung über den Ministerrat ausdrücklich das Festhalten an dem Grundsatz der kollektiven Sicherheit, deren Durchführung aktiv weiterverfolgt werden soll.

Ein Teil der Pariser Presse nimmt im Zusammenhang mit der großen Aussprache im englischen Unterhaus die Gelegenheit wahr, einen Mißerfolg der französischen Politik festzustellen. Sie hat sich die Früchte entgehen lassen, die ihr von Rechts wegen zukommen. Man bedauert es, daß Frankreich die Gelegenheit verpaßt hat, von sich aus die Aufhebung der Sanktionen vorzuschlagen.

Nach einer Neutermeldung aus Genf wird der englische Beschluß zugunsten einer Aufhebung der Sanktionen in Völkerbundskreisen als „unverkündet und beinahe unglaublich“ bezeichnet. Es werde erklärt, daß England weitgehend unterstützt worden wäre, wenn es sich für die Aufrechterhaltung oder Verstärkung der Sanktionen entschieden hätte. Durch die Aufgabe der Sanktionen verliere der Völkerbund seine einzige Waffe, und England werde durch seine Initiative an Ansehen verlieren.

Protest der englischen Arbeiterpartei

Unter der Überschrift „Der große Betrug“ richtete die parlamentarische Fraktion der englischen Arbeiterpartei nach der Unterhausansprache einen Protest an die englische Nation, in dem die Politik der britischen Regierung „katastrophal“ genannt wird, die nur zu neuen Angriffshandlungen ermutigt und den Völkerbund zu einem leeren Blendwerk macht (als ob das bisher nicht schon der Fall gewesen wäre). Die Öffentlichkeit wird aufgefordert, ihre Meinung noch vor der Völkerbundstagung durch öffentliche Kundgebungen, Entschlüsse und Briefe an den Ministerpräsidenten kundzutun.

Der kanadische Ministerpräsident hat im kanadischen Unterhaus mitgeteilt, daß Kanada die Einstellung der Sanktionen unterstützt. Gingen ist der Beschluß der britischen Regierung in Kapstadt sehr ungünstig aufgenommen worden. „Cape Times“ erklären, daß die britische Regierung fahrend vorausgegangen sei, um dem Ansehen des Völkerbundes den vernichtendsten Schlag zu erteilen, den er jemals erlitten hat.

Die Londoner „Times“ fordern von der Regierung eine energische und fähige Führung der Geschäfte und eine positive Außenpolitik. Großbritannien frage aber nicht die gesamte Verantwortung für das Scheitern der Sanktionen. Wenn man in Paris ebenso von dem Wunsche besetzt gewesen wäre, wie in London, ehrlich der Völkerbundstagung zum Siege zu verhelfen, dann hätte unabweisbar

auch ein Völkerbund, der nicht vollständig war, noch sein ehrenhaftes Ziel erreichen können. Die sogenannte Streiffront, eine an sich unheilvolle Schöpfung, bleibt ein Trümmern. „Daily Mail“ erklärt, daß der Völkerbund, nachdem die Sanktionen beseitigt sind, verschwinden werde. Niemand wird das bedauern.

Giornale d'Italia zur Rede Edens

Rom, 19. Juni.

Die Unterhausrede Edens wird vom „Giornale d'Italia“ in einem Leitartikel seines Direktors als ein wichtiges Dokument bewertet, dessen Freimut und klare Bestimmtheit in mehr als einem Punkte anerkannt werden müsse. Es sei ein Zeichen der Kraft und der Verantwortungsbehaftung, begangene Fehler zuzugeben und nicht darauf zu bestehen, wenn sie gefährlich zu werden beginnen.

England, das, wie Eden anerkenne, die Initiative der Führung bei der Sanktionspolitik ergriffen habe, habe auch den größten Rechtstitel darauf, jetzt die notwendige Revision einzuleiten. Die italienische Nation könne ihrer Genugtuung über den politischen und moralischen Sieg Ausdruck geben, der den strahlenden Sieg ihrer Waffen vervollständigt. Mit der gewonnenen Ruhe erwarte jetzt die italienische Nation die nächsten Entscheidungen von Genf, damit sie ihre endgültige Einstellung für die nächste Zukunft aufbauen könne.

Die beklagenswerte Lage in Palästina

London, 19. Juni

In der Unterhausansprache nahm der Kolonialminister Dr. Morrison zu der gegenwärtig so beklagenswerten Lage in Palästina Stellung. Der Minister wies u. a. auf die Verschlimmerung der Lage durch Streiks usw. hin. Einige Stadtverwaltungen hätten zwar gemeinsame Sache mit den Streikenden gemacht, aber im wesentlichen sei der öffentliche Dienst aufrechterhalten worden. Er sei erfreut zu sagen, daß während zweifellos Rassenauseinandersetzungen im Gange wären, solche in Bezug auf die religiösen Gefühle nicht entstanden seien. Dr. Morrison gab dann einen Überblick über die behördlichen Maßnahmen.

Auf die Frage des konservativen Abgeordneten Winterton bezüglich der Todesstrafe erklärte Dr. Morrison, daß kein Todesurteil ohne die Bestätigung durch den Oberkommissar vollstreckt werde. Der Kolonialminister wies dann mit Bedauern auf die Anschläge von Eisenbahnlinien, auf die Vernichtung der Ernte und Pflanzungen hin und gab bekannt, daß während der letzten beiden Wochen etwa 15 Feuerüberfälle auf die Truppen und auf die Polizei unternommen worden seien und daß innerhalb 24 Stunden manchmal bis zu 10 Bombenanschläge auf Telefon- und Telegraphenleitungen zu verzeichnen gewesen seien. Die kürzlich vorgenommene Verstärkung der militärischen Streikkräfte habe aber viel Schaden verhindert und für die Zukunft würden seitens der Behörden die stärksten Bemühungen gemacht, um Leben und Eigentum zu schützen.

Dr. Morrison führte dann einige Zahlen an. Bis heute seien 42 Mohammedaner getötet, 109 schwer und 275 leicht verwundet worden. Weiter seien 4 Christen getötet, 24 schwer und 54 leicht verwundet worden. Die Anzahl der getöteten Juden belaufe sich auf 38, die der schwerverwundeten auf 65 und die der leichtverwundeten auf 84.

In den die Christen betreffenden Fällen seien ein getöteter britischer Polizist und 26 mehr oder weniger schwer verwundete Angehörige der britischen Polizei einbezogen. Die Verluste der britischen Truppen beliefen sich auf 1 Offizier und 5 Soldaten. Hier handle es sich um Verwundete. Weiter seien 2 arabische Polizisten getötet, 3 schwer und 7 Offiziere und 27 Mann von der Palästina-Polizei leicht verwundet worden.

800 Millionen neue Steuern in den Vereinigten Staaten

Washington, 19. Juni

Der Konferenz-Ausschuß der beiden Häuser des amerikanischen Parlaments hat in der Frage der Steuerreform eine Einigung erzielt, wodurch sich die Ausichten auf eine endgültige Vertagung des Kongresses am Samstag stark erhöht haben. Die Steuervorlage, auf Grund deren 800 Millionen Dollar an neuen Steuern im Jahr aufgebracht werden sollen, sieht u. a. eine Einkommensteuer von 8 bis 15 vom Hundert für alle Handelsgesellschaften, sowie eine Steuer von 7 bis 27 vom Hundert auf alle Firmen-Gewinne, die nicht an die Aktionäre verteilt werden, vor.

Der Konferenz-Ausschuß billigte ferner die etwa 975 Millionen Dollar betragende Haushaltsvorlage des Schatzamtes und der Postverwaltung.

Der Kampf mit den Dellenen

Roman von Karl Koffat Kantenau

Copyright by Prometheus-Verlag, Göttingen

20) Geopiracy by Prometheus-Verlag, Göttingen

Volle lächelte.

„Verzeihung, daß ich Sie unterbreche...“

und aus Rom, nicht wahr?“

„Ich war nicht in Rom, Herr!“

Volle lachte auf.

„Sagte ich es nicht, Frau Doktor: ein

schwerer Verstoß! Jeder bessere Mensch hat es

schöner, leichter! Warum leugnen Sie noch

immer, Herr Doktor?“

In Jherlohs stieg der Ärger hoch.

„Herr Volle, ich denke, es ist genug! Ent-

schuldigen Sie, aber ich habe noch mit mei-

ner Tochter zu sprechen!“

Volle erhob sich, und man sah, daß er nicht

sehr gerne aufstand.

„Sie waren also nicht in Rom?“

„Nein!“

„Interessant! Interessant! Da treibt sich

unten so ein Reel herum, nennt sich ganz

frech Doktor Jherlohs...“ Georg Heinrich

Jherlohs, hat die Konferenzen mit Autoleu-

ten, und...“ Jherlohs zuckte zusammen —

„versteht sich, ist nicht gemeldet, schreibt an

seine Tochter Susi, die, da er doch der fal-

sche Jherlohs ist, gar nicht seine Tochter sein

kann, nette Karten aus Rom nach St. Moritz.

... Interessant, interessant! Da wird die

Polizei zu tun bekommen! Na, Herr Doktor,

keine Sorge! Den Hochstapler werden Sie

Baldwin wählte den klügeren Kurs

Die Rolle Deutschlands in Europa kann ungeheuer sein!

London, 19. Juni.

Im Unterhaus verwarf sich Ministerpräsident Baldwin gegen den während der Aussprache über die Erklärungen des Außenministers Eden erhobenen Vorwurf, die Regierung hätte das Land verraten. Wenn der Völkerbund im Herbst zusammentreten werde, so werde er nach seiner Meinung besonders ernsthaft die Frage der kollektiven Sicherheit beraten müssen.

Nach der Auffassung der engl. Regierung sei die kollektive Sicherheit geistig eiter und die Regierung habe darnach zu trachten, die Nationen in Genuß zusammenzuführen. Zur allgemeinen europäischen Lage erklärte Baldwin, es sei von außerordentlicher Bedeutung für Europa, wenn Deutschland, Frankreich und Großbritannien Seite an Seite in Europa für den Frieden arbeiten würden. Er sprach dann davon, daß Deutschland den Krieg verloren habe und in den Friedensverträgen einen großen Preis bezahlen mußte. Man habe Deutschland nur sehr geringfügige Rüstungen belassen und hätte gehofft, daß dies zu einer

Eden über das Verhältnis zu Deutschland

Die Deutschland betreffenden Äußerungen Edens in seiner Unterhaus-Rede hatten folgenden Wortlaut:

„Ich wünsche mich mit den Verhandlungen zu beschäftigen, die die Regierung versucht hat, ständig in Gang zu bringen, seitdem Deutschland das Rheinland im März wiederbesetzt hat. Die Regierung dieses Landes hat sich seit langem für eine Politik eingefügt, die auf dem Wunsche beruht, gute Beziehungen zwischen Deutschland und den Ländern herzustellen, die seine Gegner im Kriege gewesen sind. Die Mitarbeit Deutschlands ist für den Frieden Europas nicht zu entbehren, und wir wünschen nichts Besseres, als mit Deutschland zu diesem Zweck zusammenzuarbeiten. Das ist der Zweck, der dem Vertrag von Locarno zugrunde lag. Es war der Zweck, an den aufeinanderfolgende britische Regierungen gedacht haben, als sie die Reparationsregelung verhandelten, die in dem gänzlichen Verschwinden der Reparationen in Lausanne gipfelte. Er hat eine hervorragende Rolle bei den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz gespielt. Nach dem Zusammenbruch dieser Konferenz im Frühjahr 1934 hat die Regierung dieses Landes mit ihren Anstrengungen nicht nachgelassen.“

Nach dem 7. März bestand die Politik der Regierung darin, die Befürchtungen zu beschwichtigen, um so eine Lage zu schaffen, in der wohl erwogene Ueberlegungen und sorgfältige Verhandlungen möglich sein sollten. Wir nahmen nicht an, daß die Handlung der deutschen Regierung rückgängig gemacht werden könnte und haben dies auch nicht verlangt. Wir ersuchten aber die deutsche Regierung, einen freiwilligen Beitrag zur Wiederherstellung des Vertrauens zu leisten. Die deutsche Regierung fühlte sich leider hierzu nicht in der Lage. Wir haben alles getan, was wir konnten, um das Vertrauen wiederherzustellen und Befürchtungen zu beschwichtigen. Das war der Grund, warum wir am 19. März unsere Verpflichtungen und Garantien gemäß dem Locarno-Vertrag erneuert bestätigten. Aus diesem Grunde stimmten wir Stabsbesprechungen zu, um die technischen Bedingungen festzulegen, unter denen unsere Ver-

allgemeinen Abrüstung in Europa führen werde. Deutschland habe einen Blick in den Abgrund tun können, als der Kommunismus in Deutschland sein Haupt erhoben habe.

„Der Reichskanzler Adolf Hitler hat uns gesagt“, so erklärte Baldwin wörtlich weiter, „daß er Frieden wünscht, und wenn mir das ein Mann sagt, so wünsche ich das auszuprobieren“. Baldwin schloß mit der Feststellung, daß die Ansicht Edens von der Regierung einstimmig gebilligt werde. Man habe den eingeschlagenen Kurs gewählt, weil man ehrlich glaube, daß er der klügere sei und daß er am ehesten zum Frieden führe. Er hoffe, daß es gelingen werde, Franzosen, Deutsche und Briten in einer Konferenz zur besseren Sicherung des Friedens in Europa zusammenzubringen. „Die Rolle, die Deutschland in Europa spielen kann, ist ungeheuer. Wenn sich die Gelegenheit dafür gibt, so laßt uns tun, was möglich ist, um die Dinge zum Guten zu wenden. Der Friede ganz Europas ist es, dem Tag und Nacht hindurch unsere Sorge gegolten hat.“

„Ihr trugt bei, Europa die Augen zu öffnen!“

Ihr trugt bei, Europa die Augen zu öffnen!

Himmler beim Begräbnis der ermordeten Kameraden in Danzig

Danzig, 19. Juni.

Auf dem Garnisonfriedhof in Danzig wurden am Donnerstagmittag in Anwesenheit des Reichsführers SS. Himmler und unter ungeheurer Teilnahme der Bevölkerung die beiden von kommunistischen Verbrechern erschossenen Danziger SS-Männer Ludwig und Freisole von ihren Kameraden zu Grabe getragen.

Der Reichsführer, der zwei große Kränze des Führers überbrachte, richtete am Grabe dieser beiden jüngsten Opfer des roten Terrors einen ernsten Warnruf an die Welt. Reichsführer SS. Himmler sagte wörtlich: „Meine lieben toten Kameraden! Ich bin vom Führer, der von eurem Schicksal weiß, beauftragt, euch seinen letzten Treuegruß zu bringen und die Kränze von ihm an euren Grabe niederzulegen. Und nun nehme ich als Reichsführer SS. von euch zwei braven SS-Männern Abschied und sage euch und euren Kameraden hier am Grabe: Ihr wart gute Soldaten, treu und anständig, und habt eure Pflicht getan. So, wie ihr es im Eid geschworen, habt ihr euer Leben eingesetzt. Für alle andere Welt aber sage ich: Ihr seid ein Opfer des uneligen Verhältnisses eines Staates in Europa, dem die Hände gebunden sind im Kampf gegen die Bestie, die fast einmal Europa über den Haufen gerannt hätte. Danzigs Volk hat das Opfer eurer Kameraden von der SS.

natürlich, wie dieser späterhin durch freie Verhandlungen und Uebereinkommen abgeändert wird. Eine offene und beruhigende Antwort auf diese Fragen, dessen bin ich sicher, würde ein Signal für die Rückkehr des Vertrauens sein. Wenn eine Versicherung über diesen Punkt gegeben werden könnte, würden alle Elemente in der gegenwärtigen Lage gegeben sein, die uns gestatten würden, den Versuch zu unternehmen, eine dauerhafte Regelung in Europa abzuschließen, die auf dem Verschwinden der entmilitarisierten Zone beruht. Aus diesem Grunde glaubt die Regierung dazu berechtigt zu sein, eine baldige Antwort der deutschen Regierung zu erwarten, eine Antwort, die, wie wir hoffen, einen Fortschritt der Verhandlungen bedeutet, die wir in erster Linie erfolgreich verwirklicht zu sehen wünschen.“

Das Neueste in Kürze

Der Abteilung 92/4 des Reichsarbeitsdienstes in Ruhlsdorf bei Teltow wurde der Name „Hans Maitowski“, des am 30. Jan. 1933 in Berlin ermordeten NS-Sturmführers, verliehen. Anwesend war neben den Eltern des für die Freiheit des Volkes gefallenen Kämpfers auch Obergruppenführer v. Jagow.

Die geplante Reichsmotorport-Schule der SS. wird nach Niedersachsen gelegt werden. Die Wahl ist auf Bad Gandersheim gefallen. Der Arbeiterdichter Heinrich Verhoff ist im 47. Lebensjahr im Krankenhaus Remagen gestorben. Nach dem großen Erfolg der Weinwerbewoche des Vorjahres wird auch in diesem Jahre — und zwar vom 19. bis 25. September — das Fest der deutschen Traube und des deutschen Weins veranstaltet. Dabei werden 1934er und 1935er Weine in ganz Deutschland als „Patenweine“ ausgeteilt. Im Vorjahre wurden rund 12 Millionen Lit. Patenwein umgesetzt.

und euer Apier verstanden. Ihr seid zu Grabe geleitet worden, wie früher Fürsten nicht zu Grabe getragen wurden, und damit hat euer Tod einen tiefen Sinn. Ihr habt dazu beigetragen, daß Danzig deutsch blieb, und tragt dazu bei, allen die Augen zu öffnen für die Gefahr, in der Europa lebt. Und nun lege ich als Zeichen des Dankes und der Kameradschaft der gesamten 200 000 Männer der SS. diesen Kranz der Schutzstaffel an euren Grabe nieder. Und ich verleihe euch, als letzten Befehl des Führers, als höchste Ehre, die dem SS-Mann widerfahren kann: Von nun an wird der 5. Sturm der Motorbande 7 den Namen „Freisole“ tragen und euren Dienst mit verrichten, in eurem Geist marschieren und in eurem Geist anständige Soldaten sein. Von nun an, lieber Kamerad Ludwig, wird der 1. Sturm der 71. Standarte „Weichsel“ den Namen „Ludwig“ tragen und in deinem Geist den Dienst verrichten. Die beiden Namen und die beiden Heldengräber mahnen euch, Kameraden von Danzig, es den beiden gleichzutun an Tapferkeit und Unständigkeit und damit: Lebt wohl! Wir werden uns ja wiedersehen in einer anderen Welt.“

Die Worte des Reichsführers SS. wurden von den ungezählten Tausenden von Männern und Frauen, die sich auf dem Friedhof eingefunden hatten, mit tiefer Ergriffenheit aufgenommen.

zählen konnte, sah ich schon in meinem Flugzeug und funkte in die Sterne: Tausend Worte von Johnny John und ein Kommando!

Fast hätte Inge gelacht. Sie zwang sich aber, ernst zu sein und meinte: „Und mit solchen Methoden wollen Sie Scheinbar auch hier arbeiten, Herr Volle?“

„Daß nur, Inge, laß nur! Herr Volle hat nicht auf meine Frage geantwortet... Was wollen Sie von mir?“

„Tausend Worte Jherlohs — und ein Kommando! Nichts sonst!“

„Aber ich bin kein Johnny John! Ich bin kein Geiger! Kein Filmstar! Ich bin nichts als ein Wissenschaftler!“

„Weiß ich, macht aber nichts! Ausnahmsweise macht es nichts! Ich habe den Auftrag — und ich werde ihn erfüllen, tot oder lebendig!“

Jherlohs wußte nicht genau, was hier zu tun war. Das einfachste wäre ohne Zweifel gewesen, den Reporter, dessen Zudringlichkeit doch wirklich alle Grenzen überstieg, vor die Türe zu setzen... selbstverständlich... Aber was dann, wenn er hinging und ihm die Presse nochmals auf den Hals hefte... den Besuch in Rom, der unter allen Umständen geheim bleiben sollte, groß aufgemacht herausbrachte?... Dann war womöglich die Sache gar nicht zu machen. Es mußte geheim bleiben!

Vielleicht war der Mann aber mit Geld zu kaufen!

Er warf Volle einen prüfenden Blick zu.

„Allerdings — er sah nicht so aus, als würde er zu bestechen sein!“

Eigentlich schade, daß der Mann nicht einen anderen Beruf hatte, einen sympathischeren.

Nun, auf alle Fälle konnte man es wagen.

Er versuchte, liebenswürdig zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

bald festnehmen... im Nu sozusagen... rein in die Manege! Wenn Sie wünschen, werde ich das erledigen... eine kleine Depesche an die Polizei in Rom... ein entzückendes Radio, und der Junge, der da herumtrappelt, ist im Bock!... Aber ich dachte erst wirklich, daß Sie selbst... ach ja: Es irrt der Mensch, solange er strebt... Großartiger Kollege, dieser Goethe... sehr begabt! Dann will ich also gehen... Jherlohs warf Inge einen Blick zu.

„Weibchen Sie! Ich war selbst in Rom! Ich selbst!“

Volle sehte sich nieder.

„Ich auch! Schöne Stadt. Schade, daß wir uns nicht getroffen haben, nicht? Herrlich!“

Er hob die Arme in die Höhe. „Ach, die Via dell'Imperio! Grandios! Ja, bauen konnten die alten Römer, nicht wahr! Die stellten nicht so ein Weckendhäuschen hin um Dreimarfundzwanzig, was? Das steht und steht.“

„Herr Volle, was wünschen Sie eigentlich?“

Jherlohs wäre am liebsten Volle an den Hals gesprungen, riß sich aber zusammen und beherrschte sich so gut es eben ging.

„Sagen Sie mir, warum Sie mich verfolgen? Warum Sie mich aufauern? Ich will endlich Klarheit! Es könnte sonst sein, daß ich...“

Er runzelte die Stirne und seine Hände zuckten, „daß ich denn doch die Geduld verliere...“

Volle wehrte ab und hob die kurzen Arme.

„Geduld! Verlassen Sie mich wieder, die letzte Kränze ist noch nicht geweiht!“, sagt irgend-

ein Kollege, und ich sage: nur das nicht, nur die Geduld nicht verlieren! Sehen Sie, ich sagte es schon: ein schwerer Verstoß, Reporter zu sein! Wieber eine Schildkröte, eine nette lebenswichtige alte Schildkröte!“

„Herr Volle!“

„Ja, natürlich... aber, daß Sie mich verstehen, muß ich Ihnen dennoch eine win-

Morgen

des

Morgen

Neuen Sch

wendfeier

gan 26 Wi

21.15 Uhr

frieden un

Kilometer

Staffell

Arbeits

ler über

die zufam

meter erg

1. Von 2

Wangen,

Geislingen

denheim,

heim, 3.

burg, Rei

Alpirsbach

Wildberg

Wittgen

6. Von Sch

bach, Wi

Walzheim

berg, Hal

Stuttgart

dienen der

Herzen d

Kauf die

nes mit f

Auch hie

dieses R

wenn am

20.00 Uhr

mit dem

Arbeitsga

Altbürger

rolansbrü

Stuttgart

Bek

Die Beleg

Rech.

Der W

Gipfel der

sehen, für

jährigen

Sindelang

zu macher

Die erfors

von der

dung mit

vorbildlich

tag began

zu früher

und oberer

der Oberer

Fahrtteil

Sicht ein

dann ging

liebliche

vorbei na

die majest

doxer Be

schnees in

war Bad

zog man

essen sch

angesehte

Sitter-Pa

und der d

gang bis

Ausicht

geisterte

Der W

lichen Be

triebsföh

die Gefol

Freude d

meinsch

sammena

veranstal

bäcker d

Lie

Flamme

lodernd

von den

glühend

Auf allen

daß alle

Geistige

daß bei d

Mut.

Deutend

Paare

schwören

Söre das

Hilf uns

Und wenn

Nicht,

das Dunkel

Und wenn

das Dunkel

dann glüh

dann ragt

Du Volk

verzäh

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 20. Juni 1936

Morgen abend Sonnenwettlauf des Reichsarbeitsdienstes

Morgen abend 20 Uhr beginnt im Hof des Neuen Schlosses in Stuttgart die große Sonnenwettlauf des Reichsarbeitsdienstes, Arbeitsgau 26 Württemberg, in deren Verlaufe gegen 21.15 Uhr die 7 Schlüsselläufer des über 7 Hauptstrecken und 9 Nebenstrecken (die längste 276 Kilometer) führenden Großstrecklaufes ihre Staffelfläche mit inliegenden Urkunden dem Arbeitsgauführer Oberstarbeitsführer Müller überreichen werden. Die 7 Hauptläufe, die zusammen eine Laufroute von 1493 Kilometer ergeben, führen:

1. Von Wolfzinnen bei Friedrichshafen über Wangen, Rot a. d. R., Biberach, Blum und Weislingen.
2. Von Herbrechtingen über Heidenheim, Göttingen, Ebersbach und Kirchheim.
3. Von Oberndorf über Horb, Rottenburg, Reutlingen nach Baiingen.
4. Von Alpirsbach über Freudenstadt, Altensteig, Wildberg und Calw.
5. Von Heilbronn über Bietigheim, Ludwigsburg und Feuerbach.
6. Von Schmidhausen über Großbottwar, Marbach, Mühlhausen und Cannstatt.
7. Von Walzheim über Ellwangen, Crailsheim, Leonberg, Hall, Badnang und Cannstatt nach Stuttgart.

Solche Staffelläufe in Sternform dienen der Verbindung der Grenzen mit dem Herzen des Landes, und so soll auch dieser Lauf die Verbindung des letzten Arbeitsmannes mit seinem Arbeitsgauführer darstellen.

Auch hier in Calw wird man einen Teil dieses Großstrecklaufes zu sehen bekommen, wenn am Sonntag abend zwischen 19.30 und 20.00 Uhr die Läufer der Truppführerschule 4 mit dem Staffelführer, der die Urkunde für den Arbeitsgauführer erhält, schnellen Laufes die Altbürgerstraße, den Marktplatz über die Nikolausbrücke, die Bischofsstraße und die Neue Stuttgarter Straße durchziehen werden.

Betriebsausflug ins Allgäu

Die Belegschaft der Firma G. F. Baumann, Mech. Maschinenfabrik G. m. b. H., Calw auf Betriebsfahrt

Der Wunsch der Belegschaft, einmal die Gipfel der Schneeberge aus der Nähe zu besuchen, führte zu dem Entschluß, den diesjährigen Betriebsausflug in die Gegend von Hindelang — Bad Oberdorf im bayr. Allgäu zu machen und 2 Tage hierfür vorzusehen. Die erforderlichen Vorbereitungen wurden von der Betriebsleitung, teils in Verbindung mit dem Verkehrsamt Hindelang, in vorbildlicher Weise erledigt. Am letzten Freitag begann die Fahrt in 3 Großkraftwagen zu früher Morgenstunde. Durch das Nagold- und obere Neckartal wurde über Tübingen der Bodensee erreicht, wo sich zur Freude der Fahrteilnehmer helles Wetter und klare Sicht einstellten. In Meersburg war Raft; dann ging weiter den See entlang und ins liebliche Allgäu hinein, am großen Alpsee vorbei nach Immenstadt. Bald zeigten sich die majestätischen Hintersteiner und Oberstdorfer Berge im Glanz frisch gefallenen Neuschnees in wunderbarer Schönheit. Mittags war Bad Oberdorf erreicht. Im „Hirsch“ bezog man Quartier und ließ sich das Mittagessen schmecken. Die für den Nachmittag noch angelegte Fahrt auf der kurvenreichen Ad.-Stiller-Passstraße nach dem Oberjoch (1150 m) und der daran anschließende größere Spaziergang bis zu den Grenzpfählen mit herrlicher Aussicht auf die Tannheimer Gruppe begeisterte die Teilnehmer.

Der Abend vereinigte sie zu einem gemütlichen Beisammensein im „Hirsch“. Der Betriebsführer Direktor R. Müller begrüßte die Gefolgchaftsmitglieder und gab seine Freude darüber kund, daß es durch den Gemeinshaftsgedanken und ersprießliche Zusammenarbeit möglich war, diese Fahrt zu veranstalten. Betriebszellenobmann G. Schenbacher dankte dem Betriebsführer im Namen der Teilnehmer.

Lieder zur Sonnenwettfeier

Flamme empor

Flamme empor, flamme empor! Steige mit lodern dem Scheine von den Gebirgen am Rheine glühend empor, glühend empor.

Auf allen Höhen leuchte, du flammendes Zeichen daß alle Feinde erblicken, wenn sie dich sehn. Heilige Glut! Ruße die Jugend zusammen, daß bei den lodernen Flammen wache der Mut.

Leuchtender Schein! Siehe, wir singenden Paare schwören am Flammenaltar, Deutsche zu sein. Höre das Wort! Vater, auf Leben und Sterben hilf uns die Freiheit erwerben, sei unser Hort.

Und wenn wir marschieren

Und wenn wir marschieren, dann leuchtet ein Licht, das Dunkel und Wolken strahlend durchbricht. Und wenn wir uns finden beim Marsch durch das Land, dann glüht in uns allen heiliger Brand. Und wenn wir im Sturme dem Ziel uns genäh, dann ragt vor uns allen Neuland der Tat. Du Volk aus der Tiefe, du Volk aus der Nacht, verzeh nicht das Feuer. Bleib auf der Wacht!

men der Fahrteilnehmer herzlich für die tatkräftige Unterstützung, sowie für die vorzügliche Organisation dieses Betriebs-Ausfluges, und brachte ein von den Anwesenden mit Begeisterung aufgenommenes „Siege-Heil“ auf Führer und Vaterland aus. Den Hauptteil an der Unterhaltung bestritten eine Schupplattler-Gruppe und ein Jodler-Quartett. Auch eine Abordnung einquartierter Gebirgstruppen war zu Gast und trug durch heitere Vorträge zur Unterhaltung bei.

Der Samstag-Vormittag sah die Teilnehmer in Gruppen nach allen Richtungen unterwegs, da jeder so viel als möglich von der schönen Gegend sehen wollte. Leider hieß es nach dem Mittagessen wieder Abschied nehmen. Bei Rempten genoss man einen letzten Rückblick auf die prächtige Alpenfette von der Zugspitze bis zur Seefalana. Die nächste Raft wurde in Ulm gemacht und dann ging's über die Schwäb. Alb nach Urach, wo im Waldhorn-Saale ein gut zubereitetes Abendessen wartete. Bei guter Hausmusik und kleinen Aufführungen herrschte bei allen Teilnehmern frohe Stimmung. — Zur Mitternachtsstunde war Calw wieder erreicht. Jedem Einzelnen der Teilnehmer wird das Erlebnis in unvergeßlicher Erinnerung bleiben.

Das ganze Volk feiert Sonnenwende!

Jung und alt nimmt an den Sonnenwettfeiern im Kreis Calw teil

Wenn am Sonntag abend die Feuer auf den Höhen unserer Berge emporlodern, wird sich das ganze deutsche Volk um die brennenden Feuerstöße scharen, um in feierlicher Stunde sich des großen deutschen Schicksals zu erinnern, und um in symbolischem Weihrauch die Sehnsucht des deutschen Volkes nach der Reinigungskraft des Lichts, der Sonne, der Reinheit, Kraft und Stärke völkischen Lebens zu verkörpern!

Im neuen nationalsozialistischen Deutschland stehen die Sonnenwettfeiern im Mittelpunkt der sommerlichen Feste. Es sind Feiertage völkischer Befähigung, welche allen Volksgenossen aus dem tiefen Born deutschen Seins und Wesens Kraft, Wille und Glauben an die ewige deutsche Sendung vermitteln. Die Kreisleitung Calw der NSDAP. erwartet deshalb, daß neben den Gliederungen der NSDAP, Verbänden, Vereinen und Schulen alle Volksgenossen an den Sonnenwettfeiern in unserem Kreis teilnehmen.

Brief aus Simmshausen

Zur dritten „R.d.F.“-Wanderung hatte sich am letzten Sonntag eine stattliche Wandergruppe zusammengefunden. Unter den Marschweisen eines Schifferklaviers ging's über Möllingen — Koblacher dem Monbachtal zu. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, genoss man das wildromantische Seitental der Nagold. Zwischen Monbach-Hausen und Liebenzell vom ersten Gewitter überrollt, suchten die Teilnehmer die Schutthütte auf und wanden unter größter Heiterkeit ihre Kleider aus. Dann wurde der Marsch fortgesetzt und im Gasthaus „a. Sonne“ in Liebenzell frohe Einkehr gehalten. Auf dem Heimweg begann es von neuem in Strömen zu regnen, so daß man im „Hirsch“ in Unterbachhütte Unterschlupf suchte. Trotz des unguten Wanderswetters entwickelte sich eine gute Stimmung und frohe Unterhaltung. Da aber Petrus absolut kein Einsehen zeigte, mußte schließlich die Rückkehr im Omnibus vor sich gehen. Die unentwegten Wanderer genossen aber freuen sich schon auf die Wanderung im nächsten Monat.

Ein kürzlich stattgefundener Mitgliederappell der Ortsgruppe der NSDAP. wurde mit der Verlesung des „politischen Bekenntnisses der Kampfgemeinschaft“ aus „Mein Kampf“ durch Ortsgruppenleiter Pg. Rapp eröffnet. Im Anschluß daran konnte er 10 Parteigenossen das Mitgliedsbuch ausändigen und sie auf den Führer verpflichten. Verschiedene geschäftl. Angelegenheiten, u. a. Vorgesprächen über die Errichtung von Parteidiensräumen, fanden ihre Erledigung. — Am vergangenen Donnerstag wurden die Einzelausscheidungen des Dreikampfes zum „Deutschen Jugendfest“ durchgeführt. Zwanzig Wettkämpfer konnten die geforderte Punktzahl (180) überbieten und werden freudig am Sonnenwettfeuer ihre Siegersnabel in Empfang nehmen.

Stammheim, 19. Juni. Ihre goldene Hochzeit zu feiern, war — wie schon berichtet — den betagten Eheleuten Jakob und Katharine Bühler von Stammheim vergönnt. Sie zählen heute miteinander 154 zurückgelegte Lebensjahre und ihre Familie besteht aus 30 Gliedern. Die kirchliche Feier fand in der festlich geschmückten Methodistenkapelle statt, wo der dortige Gesangverein einige erhebende Chöre zum Vortrag brachte und der Prediger das Jubelpaar mit einem Gedichtblatt des Bischofs erfreute und ihnen eine Bibel mit Großdruck als Ehrung seitens der Methodistenkirche mit herzlichem Segenswünschen übergab. Seiner Festrede lag der einstige Traktat zu Grunde.

Schömburg, 19. Juni. Heute Samstag und morgen Sonntag den 20. und 21. Juni findet hier ein Aufmarsch des SA-Sturmabannes II/172 statt. Derselbe dient in erster Linie der inneren Gleichrichtung sowie den neuen kulturellen Aufgaben der SA, die ihr beim Führerappell in Stuttgart durch Reichsleiter Rosenberg zugewiesen wurden.

Birkenfeld, 19. Juni. Gestern nachmittag habete der achthährige Schüler Bruder am

2. Ehrung alteingesessener Bauerngeschlechter

Ebenso wie im Vorjahre werden auch dieses Jahr von der Landesbauernschaft Württemberg eine große Anzahl von Bauerngeschlechtern, die mehr als 200 Jahre auf demselben Hofe sitzen, geehrt. Die Ehrung findet in der ersten Hälfte des kommenden Monats, voraussichtlich am Samstag, den 11. Juli, in dem Städtchen Jagellingen, Kreis Rünzelsau, statt. Die Vorbereitungen zu diesem Fest der schwäbischen Bauern sind in vollem Gange.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Zwischen Süd- und Nordost schwankende Winde, meist heiter, warm, abnehmende Gewitterneigung.

Der Mondschatten war's! In unserer gestrigen Ausgabe ist in dem Bericht einer Augenzeugin über die Sonnenfinsternis ein Irrtum unberichtigt geblieben. Bei der Verfinsternung handelt es sich nicht um den Erdschatten, sondern um den Mondschatten. Den Erdschatten sieht man nur bei einer Mondfinsternis!

Schwarzes Brest

Cartellamtlich. Nachdruck verboten. Calw, den 20. Juni 1936

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront. Sämtliche Mitglieder der Ortsgruppe Calw beteiligen sich an der Sonnenwettfeier am Sonntag den 21. Juni abends. Ansetzen pünktlich 20 Uhr in der Altbürgerstraße. Spitze bei der Kirche. Anzug Zivil. Sämtliche VZD, sowie Zellen- und Blockwaller laden ihre Mitglieder innerhalb dem Bereich der Ortsgruppe Calw ein und sorgen für vollständige Beteiligung.

HJ., JV., RdM., JM.

Hitlerjugend, Bann 126 (Schwarzwald). Bann, Jungbann, Untergau und Jungmadeluntergau 126 sind jetzt unter der Rufnummer 506 in Freudenstadt telefonisch zu erreichen. Bann und Jungbann 126. Geldverwaltung. Am Sonntag den 23. Juni findet voraussichtlich in Freudenstadt im HJ.-Heim eine Geldverwaltungstagung für Bann und Jungbann statt. Sämtliche Geldverwalter haben diesen Termin freizuhalten. Entschuldigungen gibt es keine.

BdM. Mädelring II/126. Die Mädelgruppe 7/126 ist am Sonntag den 21. Juni, morgens um 8 Uhr, auf dem Sportplatz in Javelstein zum Wettkampf eingetroffen. Womöglich mit Fahrrädern kommen.

Schuldenstand der Stadt beläuft sich auf 378 521 RM.; an Fürsorgemitteln für 1936 sind 20 800 RM. eingestellt.

Forzheim, 19. Juni. Am Sonntag schlug der Blitz in das Elektrizitätswerk im Bröhringer Tal ein und verursachte einen Gebädefall von 500 RM. und weiter einen Sachschaden von 1000 RM.

Der neue Film

„Kirchen in Nachbars Garten“

„Kirchen in Nachbars Garten“, so heißt der Film, über den alle Leute lachen. Der berühmte Komiker Karl Valentin produziert sich darin als Gierdieb, als Vogelscheuchensfabrikant, als Pflanzenfreund und als Kronzeuge vor Gericht. Er vernichtet ein flammendes Entenei und damit eine ganz wertvolle Frucht und stellt irgendwo eine Vogelscheuche hin, von der er behauptet, sie habe Ähnlichkeit mit Adele Sandrod. Man stelle sich die begreiflicherweise entsetzte Wit von Adele vor, die in diesem Film die zweite große Rolle spielt. Das Lachkabinett von einst ist nichts gegen diesen ersten Karl-Valentin-Film von heute. Außer Karl Valentin wirken auch dessen Partnerin Liesl Karlstadt, ferner Max Galkoff, Albert Florath, Fritz Arlan, Theo Schall, Norbert Richter und Reinhold Berni in dem tollen Lustspiel mit. „Kirchen in Nachbars Garten“ mit Karl Valentin als Gärtner ist das Lustigste, was man seit langem sah. Der Film läuft am Samstag und Sonntag in Calw.

Max Reger-Gedenkfeier in Calw

Musikalische Feierstunde am Sonntag vormittag in der Stadtkirche

In der Nacht vom 10. auf 11. Mai 1916 ist Max Reger in Leipzig an einem Herzschlag gestorben. Zum Gedächtnis dieses großen deutschen Meisters veranstaltet der Organisator der Calwer Stadtkirche, Hermann Mall, im Verein mit Calwer Musikfreunden eine Morgenmusik. Zum Programm gibt er folgende Einführung:

Die Stückfolge gliedert sich dem Inhalt entsprechend in 2 Teile. Der erste Teil trägt das Geleitwort: Steht auf, ihr Lieben Kinderlein. Er bringt neben 2 Morgenliedern aus op. 137 (12 geistliche Lieder nach Texten aus dem „Deutschen Psalter“ von Will Vesper) 3 Orgelchoräle aus op. 67 mit bekannten Morgenliedertexten und eine Aria für Cello und Orgel. Diese stammt aus einer Suite in A-moll op. 103 a für Violine und Klavier.

Reger hat die Aria für Cello und Orgel bearbeitet und sie Professor Mengel, dem Solocellisten des Leipziger Gewandhausorchesters, gewidmet. Diese Aria (Nachberrühmte Aria aus der D-dur-Suite ist ihr Pate gestanden) spricht eine machtvolle Sprache und ist überall, wo sie gespielt wird, einer starken Wirkung sicher. Es ist ein prächtiges Stück guter deutscher Hausmusik. Eingeleitet wird der 1. Teil durch ein monumentales Werk Max Regers: Introduction und Passacaglia in d-moll für Orgel. Der Name Passacaglia bezeichnet einen alten spanischen Tanz. Auf einem gleichbleibenden Rhythmus bauen sich immer neue Variationen auf.

Nach der kurzen Einleitung (Introduction) beginnt das Thema ganz still und ruhig seinen Weg zu gehen. Schon in der 5ten und 6ten Variation merkt man, wie sich nach und nach ein musikalisches Gewitter zusammenzieht, das sich gegen den Schluß des Werks mit elementarer Wucht entläßt. Wählende Affordmassen mit düsterer Chromatik wälzen sich dahin. Wenn sich die Elemente ausgetobt haben, kehrt Ruhe ein. Das Tonemalbe schließt mit einem stattigen Adagio, das an



Max Reger (Presse-Foto, M.)

den kennzeichnen. Zwei Abendlieder aus op. 137 und ein Largo aus der „Suite im alten Stil“ op. 93 vertiefen noch den Stimmungsgehalt. Dieser langsame Satz für Violine und Orgel ist einer der gemühtesten und klangschönsten, die Reger geschrieben hat. Eine Toccata und Fuge, letztere mit einem ungemünzten schönen Thema, bildet den gewaltigen Schluß, der mit aller Macht der Töne hinüberweist in eine überfinstliche Welt.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Anmeldung der im Güterfern- u. Güternahverkehr zur Verwendung kommenden Fahrzeuge.

Nach § 9 Durchf. V. G. F. G. muß jedes Kraftfahrzeug, das im Güterfernverkehr oder Güternahverkehr verwendet werden soll, von dem Unternehmer für einen bestimmten Standort angemeldet werden. Der Unternehmer muß an dem Standort seinen Wohnsitz, den Sitz seines Unternehmens oder eine geschäftliche Niederlassung haben.

Nach einer Ueberleitungsanordnung des RM. vom 30. 3. 1936 (RM. Bl. S. 70) mußten die Anmeldungen für einen bestimmten Standort bis zum 1. 6. 1936 bewirkt werden. Da derartige Anmeldungen bisher beim Oberamt überhaupt nicht eingekommen sind, muß ich annehmen, daß der Anmeldetermin nicht genügend bekannt geworden ist. Ich fordere daher alle Unternehmer, die künftig Beförderung von Gütern für andere mit Lastkraftwagen ausüben wollen auf, unverzüglich bei den für den Standort des Fahrzeugs zuständigen Bürgermeistern die Anmeldung schriftlich nachzuholen und dabei anzugeben: 1. den künftigen Standort des Fahrzeugs, 2. die Beschreibung des Fahrzeugs, 3. die Art des Verkehrs (Nah- oder Fernverkehr), 4. seit wann diese Verkehrsart schon betrieben wird.

Der Bürgermeister hat die Angaben nachzuprüfen und mit einem Richtigkeitsvermerk versehen dem Oberamt vorzulegen.

Calw, den 17. Juni 1936.

Oberamt: Dr. Sailer, Regierungssachseffor.

Calw

Das Städt. Flußbad

ist wieder eröffnet.

Die Bäderpreise betragen:
Schwimmbad mit besonderer Zelle 20 Pfg.
Schwimmbad ohne besondere Zelle 10 Pfg.
Kinderbad 5 Pfg.

Auf die in der Badeanstalt angeschlagenen Bestimmungen der Badeordnung wird hingewiesen. Die Badegäste werden zu deren Beachtung aufgefordert.

Zu fleißiger Benützung des Bades wird eingeladen.

Der Bürgermeister.

Jetzt in den heißen Sommermonaten

einen KÜHLSCHRANK

gas- oder elektrisch beheizt schon für RM. 12.50 Monatsrate ohne Anzahlung.

Wir finanzieren und geben Auskunft.

Städt. Werke Calw.

Bekanntmachung!

Am 30. Dezember letzten Jahres haben wir sämtliche von uns ausgegebenen Reichsmarknoten zur Einziehung aufgerufen.

Wir geben hiermit letztmalig bekannt, daß am

2. Juli 1936

die Einlösungsfrist für die genannten Reichsmarknoten unserer Bank abläuft und die Noten von diesem Zeitpunkt ab kraftlos werden.

Stuttgart, den 20. Juni 1936

Württembergische Notenbank
Der Vorstand

Farren-Versteigerung Böblingen

am Donnerstag, den 2. Juli 1936, in der Versteigerungshalle in Böblingen.

Auftrieb: 45 ausgewählte Zuchtfarren.

Prämierung: Mittwoch, den 1. Juli, nachm. 3 Uhr Versteigerung: Donnerstag, den 2. Juli, vorm. 9.30 Uhr. Kataloge erhältlich bei den Tierzuchtinspektionen Herrenberg und Ludwigsburg.

Personen aus Sperr- u. Beobachtungsgebieten haben keinen Zutritt. Zum Besuch ergeht höflich Einladung.

Zuchtverband Herrenberg. Zuchtverband Ludwigsburg.

Besuchen Sie den

Deffentl. Weinmarkt in Heilbronn

am Dienstag, 23. Juni 1936, im Stadtgartensaal (früherer Harmoniegartensaal). Beginn der Rostproben mittags 11 Uhr. Weitere Auskunft und Verkaufslisten durch den

Oberbürgermeister der Stadt Heilbronn
Städt. Liegenschaftsamt
Rathaus, Fernsprecher SA. Nr. 2445

Lichtspiele Bad. Hof, Calw

Karl Valentin der große Komiker erstmals in dem großen deutschen Lustspiel

„Kirschen in Nachbars Garten“

mit Adele Sandrock u. a. m.

Vorher das interessante Beiprogramm und Wochenschau.

Vorfürhrungen: Samstag abend 8⁰⁰, Sonntag mittag 3⁰⁰ und abends 8⁰⁰ Uhr.



Die erfrischenden Trank sind die hervorragenden ALBI-Obstsäfte

Gold, Medaille Nürnberg 1935

Die Lieferung der

alkoholfreien Albi - Säfte

erfolgt frei Haus durch:

Alleinverkauf und Auslieferungslager für die Bezirke Calw, Nagold, Neuenbürg und Pforzheim

Richard Weiß, Hirsau, Tel. 280

Vertreter: Adolf Schrag, Calw, Telefon 336

Steuer- und Wirtschaftsberatung

jeder Art

für Industrie, Handel, Gewerbe, Landwirtschaft, Private usw.

Dr. R. Christoffel

Hirsau, Uhlandsstr. 137

Tel. Amt Calw Nr. 697

Besprechungen jederzeit nach Vereinbarung.

Eine europäische Überraschung

Der Führer fordert Frieden und verwirklicht Deutschlands Gleichberechtigung! / Einen Tatsachenbericht der geschichtlichen Stunden vor dem denkwürdigen 7. März 1936 und den darauffolgenden Tagen gibt in packenden, mitreißenden Worten der Reichssendeleiter Eugen Hadamovsky in dem neuen Buch: „Hitler kämpft um den Frieden Europas“. 20 Tage mit dem Führer durch alle deutschen Gauen / Leinen RM. 4.- / Durch alle Buchhandlungen zu beziehen / Zentralverlag der NSDAP., Frz. Eher Nachf., München

Möbliert. Zimmer

in sonniger Höhenlage zu vermieten. Angebote unter N. 5. 60 an die Geschäftsstelle dies. Blattes.

Hirsau

Den Grasertrag

von 2 1/2 Morgen Wiesen verkauft G. Ferber, Preßspänesabrik

Wer eine sauber ausgeführte

Druckarbeit

zu billigem Preise wünscht, der komme zu uns, wir liefern: Briefbogen, Rechnungen, Rundschreiben Preislisten und Postkarten

kurzum sämtliche Formulare, die im geschäftlichen und privaten Verkehr benötigt werden.

A. Delschläger'sche Buchdruckerei

Leberstr. 23 Calw Fernspr. 509

Auch die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht“ nimmt für uns Druckaufträge entgegen.

Was trinkt Ihr Kind?

Und was trinken Sie? Ein erfrischendes, angenehmes, süßes, prickelndes Getränk dient Ihrer Gesundheit. Es schmeckt allen Jungen und Allen. Es wird hergestellt aus den Dienern der Gesundheit mit Zucker und Fruchtaroma. Eines von diesen ist Ihres!

Teinacher Hirschperle

Zu haben in Bad Teinach: G. Dittus, Mineralwasser-Großvertrieb, Tel. 164. Martin Großhans, Mineralwasser-Großvertrieb, Tel. 237. Unterreichenbach: Gebr. Schländler, Mineralwasser-Großvertrieb, Tel. 2.

Marta Dongus
Hermann Diem

Verlobte

Calldorf
Lauffen a. N.

Juni 1936

Statt Karten

ELSE BREUNING
HERMANN SCHIELE

VERLOBTE

CALW

OBERNDORF A. N.

21. JUNI 1936

Zwangsversteigerung

Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert Montag, 22. 6., 7 Uhr in Bad Liebenzell: 1 Registrierkasse, ferner 2 Gemälde, 1 Spiegelschrank, 1 Damenschreibtisch (Mahagoni); ferner um 9 Uhr in Neuweiler: ca. 25 m Bettuchstoff, ca. 25 m Hemdenflanell, ca. 50 m Schurzeug. Zusammenkunft je beim Rathaus.

Gerichtsvollzieherstelle.



Vertreter

Chr. Widmaler

(Tel. 308)

2 schöne Schaukasten

mit Rolläden, ungefähr 120/150 cm werden billig verkauft

Fernruf Calw 597



Aktuell - interessant - sachlich

Aus dem Inhalt der neuesten Nummer:

Die Wahrheit — ein „Skandal“

Schon im 13. Jahrhundert...

„Unser täglich Gebet ist die Arbeit“

So lohnen sie Gastfreundschaft

Ein Jude hält Bibelstunde

Gnadenrost oder Erbschleierelei?

Einzelpreis 15 Pfennig

Verlag: Schwertschmiede

Stuttgart-Leonberg Postfach Leonberg 27

Fleißiges, ehrliches, solides

Mädchen

aus gut bürgerlicher Familie im Schwarzwald sucht leichtere

Stellung als Stütze

in bürgerl. artigem Privathaushalt

Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen. Angebot unter N. 190 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

1 2 3

Eins-zwei-drei...

Das ist da schon dabei Und sind die ganzen Zahlen voll

Man weiß man doch was man nehmen soll

„Hühneraugen-Lebewohl“

Lebewohl gegen Hühneraugen und Hornhaut Blechdose (8 Pfaster) 68 Pfg., in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Ritter-Drog.

C. Bernsdorff, in Bad Liebenzell, Drogerie W. A. Himperich.



Achtung!

Wir kücken brauchen

SPRATT'S

Küchenbackkutter,

damit wir gesund und kräftig werden. Stets frisch bei

Fr. Nonnenmacher,

Marktplatz 26



Hübsches Foto, nicht wahr?

Entwickeln lassen wir prinzipiell nur bei

Foto-Drogerie Bernsdorff

Bestellen Sie die

„Schwarzwald-Wacht“